

Jesaja 49,8-26

Inhalt: Befreiung aus dem Willen des Teufels

- Das Erbe der Kinder Gottes
- Abrahams Erfahrung
- Der Bundesmittler

Jesaja 49,8 Weiter spricht der HERR: Zur angenehmen Zeit habe ich dich erhört und am Tage des Heils dir geholfen; und ich will dich behüten und dich dem Volk zum Bundesmittler geben, daß du dem Lande wieder aufhelfest und die verwüsteten Erbteile wieder in ihren Besitz bringest; 9 daß du zu den Gefangenen sagest: «Gehet heraus!» und zu denen in der Finsternis: «Kommet hervor!» Sie werden an den Straßen weiden und auf allen kahlen Hügeln ihre Weide haben. 10 Sie werden weder hungern noch dürsten; keine trügerische Wasserspiegelung noch Sonne wird sie blenden; denn ihr Erbarmer wird sie führen und zu den Wasserquellen leiten. 11 Ich werde alle meine Berge wegsam machen, und meine Fußpfade sollen erhöht werden. 12 Siehe, diese werden von ferne kommen und jene dort von Mitternacht und vom Niedergang, etliche aber von dem Lande Sinim. 13 Frohlocket, ihr Himmel, und lobsinge, du Erde! Brechet in Jubel aus, ihr Berge, denn der HERR hat sein Volk getröstet und erbarmt sich seiner Bekümmerten! 14 Zion sprach: «Der HERR hat mich verlassen, und der Herr hat meiner vergessen.» 15 Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarme über ihren leiblichen Sohn? Und wenn sie desselben vergäße, so will ich doch deiner nicht vergessen; 16 siehe, in meine beiden Hände habe ich dich eingezeichnet; deine Mauern sind immerdar vor mir! 17 Deine Söhne eilen herbei; aber die dich zerstört und verwüstet haben, sollen sich davonmachen! 18 Erhebe deine Augen ringsumher und siehe, alle diese werden versammelt, kommen zu dir. So wahr ich lebe, spricht der HERR, du wirst sie alle wie eine Zierde anlegen und dich mit ihnen gürteln wie eine Braut. 19 Denn dein Land, welches öde, verwüstet und verderbt liegt, wird nun den Einwohnern zu eng werden, und die dich verschlingen wollten, werden sich entfernen. 20 Und die Söhne, welche aus der Zeit deiner Kinderlosigkeit stammen, werden vor deinen Ohren sagen: Dieser Ort ist mir zu eng, gib mir Raum, daß ich wohnen kann! 21 Alsdann wirst du bei dir selbst denken: Wer hat mir denn diese geboren, mir, der Kinderlosen und Unfruchtbaren, der Gefangenen und Verstoßenen? Und wer hat mir diese erzogen? Siehe, ich war allein gelassen, wo waren denn diese? 22 Darum spricht Gott der HERR also: Siehe, ich will mit meiner Hand den Heiden winken und den Völkern mein Panier aufrichten; dieselben werden dir deine Söhne in den Armen herbringen und deine Töchter auf den Achseln herzutragen; 23 und Könige sollen deine Wärter und ihre Fürstinnen deine Ammen sein. Sie werden vor dir niederfallen, das Angesicht zur Erde gewandt, und werden den Staub deiner Füße lecken, auf daß du erfahrest, daß ich der HERR bin, an welchem nicht zuschanden werden, die auf mich harren. 24 Kann auch einem Riesen sein Raub genommen werden? Und können rechtmäßig Gefangene entrinnen? 25 Ja, so spricht der HERR: Die Gefangenen sollen dem Riesen genommen werden, und der Raub des Tyrannen soll entrinnen; denn ich will hadern mit dem, der mit dir hadert, und deine Kinder will ich erretten. 26 Ich will deine Bedrücker mit ihrem eigenen Fleische speisen und sie mit ihrem eigenen Blute wie mit Most berauschen; und alles Fleisch soll erkennen, daß ich, der HERR, dein Erretter bin und dein Erlöser, der Starke Jakobs.

Was nicht geschehen ist nach dem, wie der Wille Gottes nach dem Zeugnis der Apostel hätte erfüllt werden sollen, das wird auf andere Weise zustande kommen.

Der Wille und Ratschluß Gottes hätte erfüllt werden sollen, indem die Kinder Gottes dem Worte Gottes, wie die Apostel den Willen und Ratschluß Gottes kundgetan haben, gehorsam gewesen wären. Als der Verwüster seinen Anspruch in der Gemeinde geltend machte, stellte sich die Untreue und damit der Abfall von der ersten Liebe ein. Der Weg, auf dem die Gemeinde Gottes durch die Propheten und Apostel, als Grundlage derselben, geführt war, wurde verlassen. Und nachdem der Anfang dieser Abwärtsbewegung eingesetzt hatte, vollzog sich diese Abwärtsbewegung immer mehr, bis die Tiefen des Satans in der Gemeinde offenbar wurden.

So ist das Erbteil der Kinder Gottes vollkommen verwüstet worden.

Aber diesen verwüsteten Erbteilen gegenüber wird dann zu den Gefangenen gesagt: „Gehet heraus!“ und zu denen in der Finsternis: „Kommt hervor!“

So gibt es dann auf einmal in der Gemeinde ein ganz anderes Bild.

Bis dahin wirkte sich die Verwüstung des Erbteils in der ganzen Gründlichkeit durch.

Wenn das verwüstete Erbteil nun zum Besitz ausgeteilt wird, dann ist die Macht in der Gemeinde vorhanden für die im verwüsteten Erbteil gefangen gehaltenen,

„ ... daß du sagest zu den Gefangenen: Gehet heraus!“ (Js.49,9),

das beleuchtet die Stellung, die der Bundesmittler hat, wenn er zur angenehmen Zeit erhört worden ist, wenn ihm am Tage des Heils geholfen ist, wenn der Herr ihn behütet hat.

Wenn nun in dieser Stellung dem Volk der Bundesmittler gegeben ist, dann hat die Gefangenschaft, als Folge der verwüsteten Erbteile, zu bestehen aufgehört.

Gefangene sind solche Kinder Gottes, die in der Gewalt der Verwüster, die ihr Erbteil verwüsten, sind. Gefangene sind nicht frei; sie haben keine Freiheit. Sie können sich nicht als Freie bewegen. Sie tragen Bande, Fesseln und sind in Knechtschaft. Was das bedeutet, ist 2.Timotheus 2 zum Schluß erklärt. Es heißt da Verse 24-25 von der Stellung eines Knechtes des Herrn:

„Ein Knecht des Herrn aber soll nicht streiten, sondern muß milde sein gegen jedermann, lehrhaft, der die Bösen tragen kann und mit Sanftmut die Widerspenstigen strafend, ob ihnen Gott nicht noch Buße geben möchte, daß sie die Wahrheit erkennen und sie wieder nüchtern werden, aus der Schlinge des Teufels herauskommen, der sie in der Knechtschaft seines Willens gefangen hält.“

In diesen Worten ist uns das Gefängnis der Gefangenen gezeigt. Es ist der Wille des Teufels. Mit diesen Schlingen sind die Kinder Gottes in der Knechtschaft. Sie sind Gefangene. Was das für ein Kind Gottes bedeutet, das muß recht verstanden werden. Wir können den Willen Gottes und den Willen des Teufels kennenlernen.

Der Wille Gottes ist in der Ordnung, wie Kinder Gottes ihr Erbe erlangen sollen, gezeigt. Es ist uns klar dargestellt, wie sich die Kinder Gottes in ihrem Glauben bewähren sollen, so daß sie die Echtheit desselben bei der Offenbarung Jesu Christi beweisen.

Sie müssen dann das Ende des Glaubens als der Seelen Seligkeit davonbringen. Sie erreichen das, indem sie in der Gemeinschaft der Leiden Christi den Geist des Vaters, der Herrlichkeit und Gottes, erlangen. Sie müssen vollkommen werden in der Geduld und in Geduld auf die Erfüllung ihrer Hoffnung warten, daß sie darin nicht zuschanden werden.

In allen diesen Zeugnissen ist gezeigt, wie das Kind Gottes durch alle Verfolgungen und Bedrückungen hindurch heranreifen soll, bis der echte, bewährte Glaube dadurch offenbar wird, daß das Kind Gottes sein Erbe durch die Offenbarung des Herrn, durch sein Kommen vom Himmel her, erlangt, wenn er kommt und

„umwandeln wird den Leib der Erniedrigung, daß er ähnlich werde dem Leibe seiner Herrlichkeit, nach der Kraft“,

mit der das Kind Gottes dann alle Dinge sich untertan machen kann. Dieser Wille Gottes ist als das Geheimnis Gottes, Christi, den Aposteln und Propheten offenbar geworden, und sie haben diesen ihnen offenbarten Willen Gottes der Gemeinde kundgetan.

Worin besteht somit der Wille Gottes?

Das gläubig gewordene Kind Gottes soll in seinem Glauben so lange heranreifen, bis es den Sieg über die Sterblichkeit erlangt hat.

Das ist der von den Aposteln der Gemeinde gezeigte Wille Gottes. Sie sollten in der ersten Generation der Gemeinde zum Sieg über den Tod in ihrem Glauben heranreifen. Um diese Stellung in der Gemeinde zu ermöglichen, wurden auch Trankopfer über dem Opfer und Gottesdienst der Gemeinde ausgegossen.

Sobald aber der Herr um der Vollendung des Geistes willen mit dem Tode züchtigen muß, wird dieser Sieg des Lebens über den Tod nicht mehr erreicht. Er ist vom Kinde Gottes preisgegeben worden.

Wie gibt nun ein Kind Gottes diese göttliche Ordnung, nach der es den Sieg des Lebens über den Tod erlangen sollte, preis?

Das geschieht dadurch, daß es von dem Willen des Teufels so beeinflusst wird, daß ihm der Wille Gottes verlorenght. Wenn es zuerst vom Willen Gottes beherrscht worden ist, gewinnt nach und nach - nicht plötzlich, auf einmal, in einem Augenblick - der Wille des Teufels Macht.

Wieso gewinnt der Wille des Teufels Macht über die Kinder Gottes?

Dadurch, daß er den Kindern Gottes ihr Erbe verwüftet.

In diesem Erbe der Kinder Gottes ist der Wille Gottes gezeigt.

Sie sollen dieses Erbe erlangen, indem sie den Sieg des Lebens über den Tod erreichen.

Nun haben wir auch die Ordnung kennengelernt, wie dieser Sieg vom Kinde Gottes erlangt wird. Was ist das für eine Ordnung?

Das Kind Gottes,

das mit dem heiligen Geist der Verheißung versiegelt worden ist,
muß durch den Geist der Weisheit und Offenbarung die Erleuchtung über die Erlösung, Gottes Werk in Christo Jesu, bekommen
und dann durch den Geist Christi mit Kraft ausgerüstet werden,
und diese Kraft muß durch den Geist des Vaters vollendet werden.

Durch dieses Wirken des Geistes vom Anfang bis zum Ende muß der Weg von treuen Kindern Gottes zurückgelegt werden.

Gibt es auf diesem Weg ein Abweichen - und wenn es in der Stellung der ersten Liebe auch erst am Ende des Weges ein Abweichen gibt im Verlassen der ersten Liebe, im Abfall davon - so hat der Wille des Teufels einen Sieg errungen. Er vermag dann das Kind Gottes auf seinem Wege, um sein Erbe zu erlangen, unter seine Macht zu bekommen. Das ist sein Wille. Wenn man beachtet, wie vom Anfang dieses Abweichens an der Abfall sich immer tiefer durchgewirkt hat, bis in der Gemeinde die Tiefen des Satans offenbar geworden sind, so zeigt sich dadurch nur, wie erfolgreich der Wille des Teufels

den Kindern Gottes zur Schlinge geworden ist, durch die sie in Gefangenschaft geraten sind. Der Wille des Teufels wirkt dem Willen Gottes entgegen und verwüstet auf diese Weise den Kindern Gottes ihr Erbe.

Wie findet nun dieses Verwüsten statt?

Im Apostelzeugnis ist der Wille Gottes offenbar gemacht.

Das Zerstören dieses Erbes liegt im Abweichen der Kinder Gottes von dem offenbarten Willen Gottes. Es ist somit ein Abweichen von der göttlichen Ordnung, wie der heilige Geist im Leben des Kindes Gottes wirkt.

Das Kind Gottes muß durch den Geist der Weisheit und Offenbarung Erleuchtung über den Willen Gottes bekommen. Wenn es das Wort Gottes, den erkannten Willen Gottes aufnimmt, so wird es durch dieses aufgenommene Wort Gottes, wenn es dieses Wort bewahrt, wenn es in ihm bleibt, stark, daß es als Jüngling den Bösewicht überwinden kann.

In was liegt nun das Überwinden des Bösewichts?

Im Aufnehmen und Bewahren des Wortes.

Was geschieht dadurch?

Dadurch wird der Feind überwunden.

Der Wille Gottes wirkt sich aus, indem das Kind Gottes sein Erbe bekommt. Wenn es keinen Teufel gäbe, wäre das Erbe schon lange erreicht worden. Aber es ist bis heute nicht erreicht worden.

Wenn wir einmal die Ordnung vom Erbe, den Weg, wie der Geist Gottes auf dieses Erbe hin wirkt, kennen, dann ist das Hinerzählen leicht, das ist keine Kunst, es kann alles auswendig gelernt werden. Hat man es ein paarmal gehört, dann ist, wenn man ein gutes Gedächtnis und noch ein gutes Mundwerk dazu hat, der Prediger ersten Ranges fertig. Aber es haben schon viele Prediger, seitdem die Apostel den Willen Gottes bekannt gemacht haben, gepredigt; nur das Erbe hat noch niemand erlangt. Warum nicht?

Es ist nicht durch predigen, durch erzählen, durch hersagen zu erlangen, sonst wären schon längst alle Kinder Gottes im Besitz des Erbes.

Denn sie werden doch meistens totgepredigt, mit so viel Worten überschüttet und überflutet, daß die Worte alles ausrichten, nur nicht zum Besitz des Erbes helfen.

Was muß das Wort Gottes, wenn es wirklich vom Kinde Gottes aufgenommen wird, wenn es sich in diesem Wort stark erweist, ausrichten?

Der Bösewicht muß überwunden werden. Auch das ist jetzt wörtlich richtig dargestellt. Aber mit der Erkenntnis wird er eben nicht überwunden.

Man kann ihm lange sagen: „*Du mußt überwunden werden*“, - da wird er sich nicht viel daraus machen; das haben wir ihm schon viele Male gesagt, nicht wahr? Was hat es ausgerichtet? Er hat sich nicht überwinden lassen.

Worin liegt denn das Überwinden des Bösewichtes? Um was geht es?

Um den Willen geht es.

Da nützt alles kalkulieren und alles philosophieren und alles zurechtlegen und richtig sagen nichts. Der Teufel kümmert sich auch nicht um das Licht, das die Kinder Gottes haben; er wird weder durch ihr Licht noch durch ihre lichtvolle Predigt überwunden. Das alles überwindet den Bösewicht nicht.

Warum nicht? Weil er sich nicht überwinden lassen will. Weil er einen Willen hat, und der Wille ist,

solange er nicht vom Kinde Gottes überwunden ist,

stärker als der Wille des Kindes Gottes.

Woher kommt das, daß der Teufel einen stärkeren Willen haben kann als das Kind Gottes? Das kommt daher,

daß das Kind Gottes nicht zwischen dem Willen des Teufels und dem Willen Gottes unterscheidet.

Meistens ist der Wille, als der Machteinfluß des Teufels, dem Kinde Gottes nicht bekannt. Das Kind Gottes beschäftigt sich gewöhnlich mit dem, was ihm der Teufel als Spielzeug zu seiner Unterhaltung darreicht. Er will nur das Kind Gottes von der Stellung, die es einnehmen müßte, ablenken. Deshalb gibt er dem Kinde Gottes allerlei Unterhaltung.

Er wirkt allerlei Lüste und Begierden, mit denen das Kind Gottes sich dann unterhält und beschäftigt, ein bißchen hin- und hergeschoben wird in der Willensübung zum Guten, in der Nachgiebigkeit den Reizungen und Lockungen gegenüber. Und so hält sich das Kind Gottes oft lange, oft zeitlebens bei diesen Lüsten, Reizungen, Lockungen und Begierden auf.

Dabei verliert es vollkommen den Willen Gottes aus den Augen.

Was ist der Wille Gottes?

Der Sieg des Lebens über den Tod, der vom Kinde Gottes erreicht werden muß. Ob es das Ziel im Lichte sieht, oder auf das Ziel hin Krafterfahrungen macht, der Wille Gottes ist und bleibt für alle Stufen, die das Kind Gottes durchlaufen muß, vom Anfang bis zum Ende derselbe Wille Gottes. Bringt es nun der Teufel fertig, das Kind Gottes kurzsichtig zu machen, dann hat er gewonnenes Spiel.

Petrus zeigt in 2.Brief im 1.Kapitel, wie der Teufel das fertig bringt, daß ein Kind Gottes kurzsichtig wird. Es heißt da anschließend an die Darstellung der sieben Stufen von der Tugend zur Erkenntnis, zur Selbstbeherrschung, zur Geduld, zur Gottseligkeit, zur Bruderliebe, zur allgemeinen Liebe:

„Denn wenn solches reichlich bei euch vorhanden ist, wird es euch nicht träge noch unfruchtbar machen für die Erkenntnis unseres Herrn Jesu Christi; wer aber solches nicht hat, der wird blind, kurzsichtig und hat vergessen der Reinigung von seinen vorigen Sünden.“ (2.Pt.1,8-9)

Das Kind Gottes muß also nur blind werden dadurch, daß es kurzsichtig wird. Durch Versäumen, durch Unterlassen, durch nicht genügenden Ernst in seiner Glaubensentfaltung wird es blind durch Kurzsichtigkeit.

Kann man sich das vorstellen, daß man blind sein kann und dabei kurzsichtig?

Ist das möglich?

Wie geht das zu?

Man könnte eigentlich nur kurzsichtig oder blind sein. Entweder blind sein, so daß man nichts sieht, oder kurzsichtig, daß man das in der Nähe sich Befindende sieht. Aber beides - blind und dabei kurzsichtig - ist eigentlich unmöglich.

Es gibt zwei Gebiete, auf denen das Kind Gottes etwas sehen kann. Eins ist das Gebiet des Sichtbaren, das andere ist das Gebiet des Unsichtbaren, Ewigen.

Hat das Kind Gottes den Blick auf das Unsichtbare, Ewige gerichtet, dann ist es nicht blind.

Hat es den Blick aber nur auf das Sichtbare, dann ist es kurzsichtig, dann sieht es über das Sichtbare hinaus nichts. Es hat den Blick nicht für das Unsichtbare, deshalb ist es kurzsichtig. Weil es den Blick für das Unsichtbare nicht hat, ist es nicht nur kurzsichtig, indem es das Sichtbare sieht, sondern für das Unsichtbare auch vollkommen blind.

So gibt es tatsächlich die Möglichkeit, daß ein Kind Gottes wirklich blind sein kann, indem es die Spielsachen des Teufels aufgreift und sich damit unterhält und die Zeit damit vertreibt. Durch diesen Zeitvertreib beschäftigt es sich mit seinen Erfahrungen, es wird durch seine vom Satan verursachten Lüste, Reizungen und Lockungen unterhalten.

Es sieht dabei den Willen Gottes nicht mehr.

Wenn es auch noch eine matte, fast ausgelöschte Erkenntnis davon hat, versteht es doch keine praktische Nutzenanwendung zu machen.

So triumphiert der Satan.

Er gebraucht so viel Mittel, um die Kinder Gottes von dem Willen Gottes abzubringen und unter seinen Willen zu bringen!

Anstatt Gott zu gehorchen, bei dem erkannten Willen Gottes beharrlich zu bleiben, ganz gleich, welcher Art die alltäglichen Versuchungen und Anfechtungen sind, durch alles hindurch immer den Blick unentwegt auf den Willen Gottes gerichtet zu halten, läßt sich das Kind Gottes von Satan betören und verliert den Willen Gottes aus den Augen und sieht nicht einmal ein, daß es unter dem Willen des Teufels steht. Es ist auf diese Weise von den Schlingen des Teufels umgeben, es ist gefangen, und sein Erbe ist verwüstet.

Wenn es nun ein Herauskommen aus diesen Schlingen des Teufels geben soll, dann geschieht das nur dadurch, daß das Kind Gottes den Willen Gottes und den Willen des Teufels so klar und bestimmt unterscheiden lernt und unterscheiden kann, daß es aus dieser Erkenntnis in die Übung hineinkommt, sich beständig, treu, beharrlich und entschieden dem Willen des Teufels entgegen zu stellen, indem es sich zum Willen Gottes stellt. Das findet in Rm.4,19-21, über die Stellung Ausdruck, die Abraham hatte:

„Er war nicht schwach im Glauben, also daß er seinen schon erstorbenen Leib in Betracht gezogen

hätte, weil er schon hundertjährig war, auch nicht den erstorbenen Mutterleib der Sara; er zweifelte nicht an der Verheißung Gottes durch Unglauben, sondern ward stark, indem er durch den Glauben Gott die Ehre gab und völlig überzeugt war, daß, was Gott verheißen habe, das sei er auch mächtig zu tun."

Ehe Abraham diese Erfahrung gemacht hat, hat ihn der Wille des Teufels nach Ägypten gebracht, hat er unter dem Willen des Teufels die Erfahrungen mit der Magd Hagar dreizehn Jahre durchlebt. Sind wir nun etwa der Meinung, daß er auf einen Schlag, so ganz plötzlich, auf einmal, im Glauben nicht mehr schwach war, daß er, nachdem er vorher in Ägypten auf den schönen Leib der Sara geblickt hatte und nachher auf den unfruchtbaren Leib der Sara, daß er nun auf einmal seinen eigenen und den erstorbenen Mutterleib der Sara nicht mehr in Betracht ziehen mußte? Sind wir der Meinung, daß er das, was er der schönen und unfruchtbaren Sara gegenüber nicht konnte, dem erstorbenen Mutterleib gegenüber auf einmal fertig brachte? So geht das nicht.

Kinder Gottes haben oft, wenn man sie hört, einen ganz schrecklichen Kampf zu kämpfen. Furchtbar ist es, entsetzlich! Nur kann man erleben, daß wenn ihr Entsetzen vorüber ist, sie keinen Schritt vorwärts gekommen sind durch ihren entsetzlichen Glaubenskampf. Sie sind nachher so recht froh, daß die Versuchungen und Anfechtungen wieder aufgehört haben und sie wieder gemütlicher fühlen und empfinden können. Ob sie einen Gewinn haben durch ihre Stellung und Erfahrung, wissen sie nicht. Sie geben sich gar keine Rechenschaft darüber.

Stellen wir uns Abraham in Ägypten vor. Weil der Leib der Sara schön war, hat er geschwindelt; weil sie unfruchtbar war, sollte der Same, die Erfüllung der göttlichen Verheißung, von der Hagar, der Magd kommen. Nun werden sie beide alt und waren erstorbenen Leibes und noch war der Wille Gottes durch die Magd Hagar nicht erfüllt. Es hatte sich vielmehr in dreizehn Jahre langer Kindererziehung herausgestellt, daß man auch erzieherisch die Verheißung Gottes nicht an einem Kinde erfüllen kann.

Was sollen nun die beiden alten Leutchen? Auf einmal kommt Gott und sagt: *„Jetzt, wo eure Leiber erstorben sind, ist die Zeit, daß von der Sara der Same, den ich euch verheißen habe, geboren werden soll.“* Darüber lacht die Sara einfach, daß so etwas nun sollte verwirklicht werden. Nun heißt es aber doch in Hebräer 11:

„Durch Glauben erhielt auch Sara Kraft zur Begründung einer Nachkommenschaft trotz ihres Alters, weil sie den für treu achtete, der es verheißen hatte.“ (Hb.11,11)

Somit hat sie auch etwas gelernt, als sie genug gelacht hatte.

Diese beiden alten Leute mußten auf diese Weise lernen, den, der seine Verheißung gegeben hatte, für treu zu achten. Und so heißt es:

„Abraham war nicht schwach im Glauben, also daß er seinen schon erstorbenen Leib in Betracht gezogen hätte, weil er schon hundertjährig war, auch nicht den erstorbenen Mutterleib der Sara; er zweifelte nicht an der Verheißung Gottes durch Unglauben, sondern ward stark ...“ (vgl.Röm.4,19-20),

d.h. er hatte es durch lange Übung gelernt, sich nicht mehr durch den erstorbenen Leib bestimmen zu lassen. Er konnte mehr und mehr an die Verheißung Gottes glauben und mit der Treue dessen rechnen, der die Verheißung gegeben hat. So hat er das Schwachwerden überwunden. Er hat den Zweifel und Unglauben an die Verheißung

Gottes überwunden, indem er an die Verheißung Gottes zu glauben stark geworden ist. So konnte er durch den Glauben Gott die Ehre geben und völlig überzeugt werden, daß, was Gott verheißen habe, das sei er auch mächtig zu tun.

In dieser völligen Überzeugung lag erst Abrahams Kraft- und Machtstellung, daß er den Willen des Teufels überwunden hat.

Nun stellen wir uns etwa dreißig Jahre später Abrahams Weg nach Morija vor. Das sind keine Zeiten, in denen ein Kind Gottes durch spielende Unterhaltung seine Zeit vertreibt. Den Weg mit dem Feuer, mit dem Wasser und mit dem Strick -, das Opfer zu binden, Isaak zur Seite mit dem Holz auf seiner Schulter, - so den Weg schrittweise zu gehen, den Berg hinanzusteigen, - sind wir der Meinung, daß auf diesem Wege kein Wille des Teufels gewirkt hat, um das Vorgehen auf diesem Wege zu hindern? Ob nicht dem Abraham allerlei Gedanken gekommen sind: Wer weiß, sollte Gott ein Menschenopfer fordern, was er ja verboten hat? Hat es dir nicht auch etwa bloß geträumt? Ob es eine göttliche Forderung war? Ob Gott wirklich will, daß du den Weg gehst?

So wirkt der Wille des Teufels. So übt er seinen Willen, bis ein Kind Gottes entweder beweist, daß es Kraft genug hat, um den Willen Gottes zu tun, oder ob es dem Willen des Teufels unterliegt.

Hat es Kraft, den Willen des Teufels zu überwinden, dann muß es mit dem Willen Gottes vollkommen in Übereinstimmung kommen, nicht nur nach dem Licht, sondern auch in der schrittweisen Erfüllung des göttlichen Willens. Dann gilt es dem Willen des Teufels gegenüber, allen Einflüssen Satans gegenüber, welcher Art sie dem Willen Gottes entgegenwirken, fortgesetzt den Willen Gottes so im Auge zu haben, daß man immer Schritt für Schritt den Willen des Teufels überwindet und so seinen Weg geht, bis der Wille Gottes erfüllt ist.

Wenn der Bundesmittler zu den Gefangenen sagen kann: *„Gehet heraus!“*, dann sehen wir die Übereinstimmung dieses Wortes: Gehet heraus! mit dem Befehl des Herrn am Grabe des Lazarus: *„Komm heraus!“*

Kann der Bundesmittler sagen: *„Gehet heraus!“*, dann ist das nur möglich, weil er in dieser Stellung dem Willen des Teufels durch Darstellung des göttlichen Willens entgegen wirken kann.

Wird der Wille Gottes erfüllt auf das Wort: *„Gehet heraus!“*, dann fallen die Fesseln der Gefangenschaft des Willens des Teufels, so wie diese Fesseln bei Lazarus, die ihn in der Knechtschaft des Todes festhielten, gefallen sind, als er auf das Wort hin: *„Komm heraus!“*, erschien. So muß es dahin kommen, daß die Gefangenen frei werden.

Das Mahl des Herrn

(1.Kr.11,23-32)

Paulus zeigt in dieser Unterweisung, wie die Kinder Gottes durch ihre Untreue am Tische des Herrn, daß sie sich nicht in der Weise prüfen und richten, daß sie

ein wahres Gedächtnis dessen

sind, wenn sie das Mahl des Herrn genießen,

was Jesus in seinem Opfer vollbracht hat,

daß sie durch diese Versäumnis der Selbstprüfung der Zerstörung und der Verwüstung des Erbes ihren Lauf lassen.

Sie wollen nicht den Tod des Herrn verkündigen, bis er kommt. Es ist ihnen nicht um die Stellung zu tun, die sie bei seinem Kommen haben müßten. Sie geben sich mit der äußeren Ordnung, das Gedächtnis durch bloße Handlungsweise darzustellen, wenn es im Wesen auch nicht vorhanden ist, zufrieden.

Auf diese Weise stellen sie sich unter den Willen des Teufels, bleiben seine Knechte, und wenn der Herr ihnen helfen will, muß er sie durch den Tod führen, daß der Geist von der Willensumklammerung Satans frei wird und dem Herrn, wenn er kommt, dann so zur Verfügung steht, daß er dann diesen Geist besitzen kann.

In der Erstlingsauferstehung überkleidet er dann dieses Kind Gottes mit dem ihm entsprechenden Leib.

Es ist aber doch nicht völlig zustande gekommen, was der Wille Gottes darstellt.

Wenn dieser Wille Gottes erfüllt werden soll, so geschieht es nur dadurch, daß die treue Stellung am Tische des Herrn in Selbstprüfung und im Selbstgericht so eingenommen wird, daß die Schlingen Satans fallen, die Gefangenen aus seiner Willensumklammerung frei werden.

Wir müssen uns darüber in der rechten Weise Klarheit verschaffen, wenn uns dieser Kampf mit dem Willen des Teufels,

damit der Wille Gottes geschehen soll, eine rechte Wirklichkeit wird und werden soll.

** * ○ * **
_ ^ _ ^ _ ^ _ ^ _

** * ○ * **
_ ^ _ ^ _ ^ _ ^ _

